

## XIII.

Wenn Menschen, wenn auch nicht eben so hoch gebildete, wie in mehreren großen Staaten, in einem kleinen Raum beisammen wohnen, so führen sie das Leben in Frieden und Ruhe glücklicher durch, als große Nationalitäten, die in periodischen Kämpfen gegenseitig sich alle menschliche Leiden zufügen. So glücklich sind bis jetzt die Bewohner der Insel Victarin im indischen Südmeere, welche nur eine halbe Meile im Umkreise hat, aber fruchtbaren Boden und eine romantische Schönheit, mit einer sehr üppigen Vegetation, welche im Stande ist, 2000 Menschen zu ernähren. Vor der Hand sind auf dieser Insel nur 140 Bewohner, Abstammlinge von englischen Matrosen, und Weibern aus den Gesellschaftsinseln, Amerikaner und Franzosen. Die Insel bringt Mais, Kartoffeln, Citronen, Orangen, Ananas, Tabak, Zuckerrohr, Pisangs u. s. w. An Thieren kommen gut fort: Schweine, Ziegen, Geflügel in großer Anzahl, Fische gibt es ebenfalls in großer Anzahl, und Bäume zu Bauholz hinreichend. Stürme fallen selten vor, und Blige gar selten. Die Einwohner der Insel haben nette, reinliche und bequeme Wohnungen, weben Stroh-

hüte und kleine Kästchen, Körbe u. s. w., und verkaufen solche, wie auch Früchte und Gemüse an die Wallfischfänger, die bei ihrer Insel anlegen, oder sie vertauschen solche auch gegen Kleidungsstücke, Handwerkzeuge und andere nützliche Artikel.

Ihre Regierungsform ist einfach. Sie haben einen Vorsteher und zwei Räte; der erste wird jährlich erwählt, ernennt einen Rath, und das Volk den andern. Alle Streitfälle kommen vor eine Juri von sieben Personen, wobei Kläger und Beklagter das Recht haben, denjenigen zu verwerfen, den sie nicht vorurtheilsfrei und unpartheißch halten. In der Religion bekennen sie sich zu der episcopalischen Kirche. Ihr Führer ist dabei die Bibel und gewöhnliche Gebetbücher. Kirche halten sie zweimal der Woche und Hausgebete jeden Morgen und Abend. Den Kindern wird Lesen, Schreiben, Rechnen, Geographie und Geschichte gelehrt. Ihr Schullehrer, der auch die geistlichen Funktionen verrichtet, leitet den Unterricht mit vieler Fähigkeit und Anstand. Die gewöhnlichen Vergnügungen der Erwachsenen sind: die Jagd der wilden Ziegen, das Ballspiel, Ringen auf Stelzen und der Tanz. Für den ruhigern und ernstern Theil der Bevölkerung haben sie eine Bibliothek, sowohl aus Ge-

schichts- und Reiserwerken, als auch selbst aus Romanen, besonders von Walter Scott, Maryat, Dickens u. s. w., die sie theils von Fahrzeugen, die dort anlegen, gekauft, oder geschenkt erhalten haben.

Kapitän Borth, der ihnen 1848 im September nützliche Geschenke gemacht, sagt, daß nichts die Freude und herzliche Dankbarkeit übertreffe, welches dieses einfache aber treffliche Völkchen fühlte und bezeugte. Mit Thränen in Augen erkannten sie die Wohlthaten, die sie nie aufhörten von den Landsleuten ihrer Vorfäter zu empfangen, und wenn ja heiße Dankgebete für solche Gaben gestammelt wurden, so geschah es von diesen tugendhaften und wackern Insulanern. Der Umstand, daß man aus Mangel eines ordentlichen Hafens nur an ihrer Insel mit einem Boote landen, und nur eine kurze Zeit verweilen kann, bewahrt die guten Menschen vor dem schädlichen Einfluß, den die Mannschaften der sonst dort anlegenden Schiffe sicherlich verderblich ausüben würden. Verbrechen sind auch in der That dort so wenig gekannt, als die Menschenliebe gegenseitig eine herzliche, stets wohlwollende ist.

Der gute Geist der Menschheit erhalte die

Bewohner der Insel Victarin in der Erkenntniß alles Guten und dessen Durchführung, was leider bei ganzen Nationen in großen Staatenumfängen die Geschichte der Menschheit nicht aufzuweisen hat. Der Irrsinn hat stets vorgeherrscht, und ist noch überall an der Tagesordnung.

#### XIV.

London, die Hauptstadt Englands, hatte im Jahre 1850 bereits 2½ Million Bewohner, und unter diesen verhältnißmäßig eine Menge Bettler und Bagabunden, die indeß meist das Leben besser durchbringen, als die armen Fabriksarbeiter. Die Londoner Bettler pflegen zu 40 und 50 in eigenen Schenken zusammen zu kommen und bringen bei Saus und Braus die Nächte daselbst zu. Bisweilen erlustigen sie sich sogar mit dem Tanze, und spielen um Geld.

In dem Augenblick, als die Bettler die Schenke betreten, legen sie mit ihren zerlumpten Oberkleidern auch ihren Charakter ab, und erscheinen wirklich wie sie sind. Da kann man Wunder aller Art sehen. Diejenigen, welche kaum eine Viertelstunde vorher schon mit einem Fuße im Grabe zu stehen schienen, sind wie durch einen Zauberschlag her-